MESChugge

Antisemitismus ist leider nicht (nur) Geschichte

Handreichung zur inhaltlichen sowie methodischen Geschaltung eines 90-minütigen Workshops

Ein Projekt des DRK-Kreisverband Offenbach e.V. ermöglicht durch das Hessische Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus

Deutsches Rotes Kreuz

HESSEN

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

HESSEN AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND GEGEN EXTREMISMUS

„ANTISEMITISMUS IST LEIDER NICHT (NUR) GESCHICHTE"

MeSChugge

WAS WIRD THEMATISIERT?

Der Mechanismus des Schubladendenkens soll erläutert und reflektierbar gemacht werden. Auf dieser Grundlage sollen Stereotype jüdischer Darstellungen als solche erkennbar gemacht werden. Die historische Verwendung gewisser Symbole und Bilder, die auch heute in veränderten Formen wiederzufinden sind, soll im Zusammenhang mit einem kurzen geschichtlichen Abriss verdeutlich werden. Neben der Arbeitsdefinition werden ebenso verschiedene Dimensionen von Antisemitismus beschrieben, durch Stimmen von Betroffenen verschiedene kurze Schlaglichter persönlicher Empfindungen aufgezeigt und letztlich Anlauf- und Informationsstellen vorgestellt.

METHODIK

Da Meschugge ein theaterpädagogisches Projekt ist, legen wir in unseren Workshops einen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Inhalten und Kompetenzen durch spielerische Eigeninitative.
Unter Anleitung sollen Kinder und Jugendliche Problematiken oder Sachverhalten selbst kontextualisieren und sie in Theaterformaten erfahren sowie erfahrbar machen. Man kann diesen Workshop allerdings ebenso gut auf vorrangige inhaltliche Wissensvermittlung ummünzen. Da ein eher theaterpädagogischer Ansatz über das Format einer Handreichung nur unzulänglich ausformuliert werden könnte, beschreiben wir hier sowohl pratische als auch theoretische Möglichkeiten einer Sitzungsgestaltung.

EIN WORKSHOP FÜR ...

.... junge Heranwachsende ab der Klassenstufe 5 bis hin zu Student*innen. Der Onlinekurs enthält umfassende Inputs aus Hintergrundinformationen, Analysen, exemplarischen Beispielen und aus praktischen Handlungs- und Aufgabenempfehlungen. Diese können je nach Alters- und Interessen-spezifikation ausgewählt und bunt zusammengestellt werden. Ob für einzelne Unterrichtsstunden oder eine gesamte Projektwoche bleibt Ihnen als Pädagog*innen selbstüberlassen.

ZIEL DES WORKSHOPS

Natürlich variieren die indiviuellen Ziele je nach Ausrichtung des Workshops. Am Ende sollten die Teilnehmer*innen aber dem Fokus entsprechend entweder ein Verständnis von dem eigenen und gesellschaftlichen Schubladendenken, von der Definitionsschwierigkeit des Begriffs "Antisemitismus" oder von der Reproduktion antisemitischer Stereotype früher sowie heute erlangt haben.

EINHEITEN

KURS GESAMT: CA. 90 MIN
ORIGINALKURS: MICHELLE KORPOW
HANDREICHUNG: MICHELLE KOPROW

DIE EINHEITEN KÖNNEN SELBSTVERSTÄNDLICH BELIEBIG ANGEPASST UND AUSGETAUSCHT WERDEN

EINSTIEG (5-10 MIN)

Je nach Fokus auf einen theaterpädagogischen oder inhaltlich orientierten Workshop lohnt es sich den Einstieg entsprechend zu gestalten.
Beispiel für einen körperlich aktivierenden Einstieg (Achtung! laut):
Gemeinsam stellt man sich in einen Kreis (bzw. schaltet seine Kamera an) und rennt auf der Stelle. Alle zählen gemeinsam bis 7, strecken die Hand aus und rufen "HA!". Dann wird bis 6 gezählt, usw. Bei 1 angekommen wird wieder bis 7 gezählt, die Lautstärke immer weiter gesteigert, bis nach der letzten 7 alle so laut sie können "HA! schreien.

INHALTL. INPUT (10-15 MIN.)

Die Vermittlung des gewählten Schwerpunkts kann durch bspw. eine Präsentation, ein Video oder durch Bilder geschehen.
Auch hier kann bereits nach dem Einstieg

SELBSTSTÄNDIG ERARBEITEN (CA. 30 MIN.)

Es kann ein beliebiger Fokus gewählt werden:

- Schubladen-Denken ist menschlich: Wie funktioniert es?
- Begriffsdefinition "Antisemitismus": Worüber reden wir eigentlich genau?
- Neue alte Vorurteile: Die Reproduktion stereotypisierender Darstellungen.

DISKUSSION (CA. 30 MIN.) UND ABSCHLUSS (CA. 10 MIN)

Die Ergebnisse der selbstständig erarbeiteten Aufgaben werden im Plenum besprochen und kritisch hinterfragt.
Bei einer Abschlussdiskussion werden die Ergebnisse in den jeweiligen Kontext gesellschaftlichen Kontext gesetzt.

AUSSERDEM

Die letzten zwei Seiten dieser Handreichung beinhalten Anlaufstellen sowohl für Betroffene, Zeug*innen sowie auch Pädagog*innen. Diese können gerne ausgedruckt und ausgehändigt oder ausgehängt werden.

BEI FRAGEN ODER ANREGUNGEN

Sollten Sie uns Feedback geben wollen oder Unterstützung (durch Ratschläge oder auch gemeinsam geführte Workshops) wünschen, kontaktieren Sie uns unter:

meschugge@drk-of.de

Inhalt und Material

Kurseinheit im Meschugge-Handbuch auf Seite 53-76

UND WO FINDE ICH KONTEXTINFORMATIONEN?

DIE WUNDERBARE WELT DER SCHUBLADEN

... im Handbuch ab S. 54

Wenn wir also das erste Mal in ein neues Klassenzimmer, in einen Seminarraum oder auf eine Veranstaltung gehen, treffen wir viele Menschen, deren Persönlichkeit, Hintergrund, eigenes Identitätsverständnis, Humor, Charaktereigenschaften, Sprechweise, etc. uns noch gänzlich unbekannt ist. Trotzdem machen wir uns recht schnell einen Eindruck darüber, wen wir als sympathischer empfinden als andere. Wie kommen wir darauf? In diesem Fall möchten wir eventuell Kontakt mit Menschen in diesem Zusammenkommen aufnehmen. Dadurch sind wir in einem Kontext, der uns die Menschen anders bewerten lässt als wenn wir beispielsweise ins Kino gehen würden. Wir suchen bei der Kontaktaufnahme nach Menschen, deren Kleidung etwa auf eine Subkultur schließen lässt, der wir auch angehören oder die wir als positiv empfinden. Oder deren Garderobe eben nicht auf Subkulturen schließen lässt. Wir nehmen die Körpersprache war, die (von uns jeweils unterschiedlich empfundene) Attraktivität, die Gesichtsmerkmale, die Hautfarbe, den Schmuck der Person, ihr eventuelles Make-Up, etc. Wir greifen in wenigen Sekunden auf sehr viele Schubladen zu und zu allen haben wir unbewusst schon eine feste Meinung. Diese kann durch neue Informationen, die wir über diese Person erhalten zwar korrigiert werden, aber die Person aus ihrer Schublade zu holen erfordert die Bereitschaft, seine Annahmen immer wieder aufs Neue zu überdenken, anzupassen und zu aktualisieren. Wir werden das Schubladendenken zwar nie wegtrainieren, aber wir können lernen die Schubladen viel leichter wieder zu öffnen und einen dynamischeren Wechsel der Inhalte zu ermöglichen.

ANTISEMI-WAS? EIN KURZER ABRISS

... im Handbuch ab S. 61

In einem Youtube-Video von 9:20 Minuten gibt es einen kurzen historischen Abriss zur Geschichte des Antisemitismus: https://youtu.be/-e8tzv4WFpA
Ausßerdem wird der Begriff "Antisemitismus" genauer betrachtet und die Arbeitsdefinition der IHRA, die unter anderem von der Bundesregierung angenommen wurde, vorgestellt. Um die unterschiedlichen Ebenen bzw. Dimensionen zu verdeutlichen, aus denen heraus antisemitische Motive entstehen, werden verschiedene Arten antisemitischer Grundhaltungen erläutert und herausgearbeitet. Hier die:

1. Die religiöse bzw. traditionelle Dimension
2. Die politische bzw. rassistische Dimension
3. Die sekundäre bzw. latente Dimension
4. Die israelbezogene bzw. antizionistische Dimension

NEUE ALTE VORURTEILE

... im Handbuch ab S. 59 & ab S. 67

Nachdem sich über Jahrhunderte hinweg alte Stereotype in der Gesellschaft verwurzelt haben, werden diese aktuell wieder konkreter. Zunehmend werden Stimmen lauter, die antisemitische Aussagen offen tätigen oder gar den Holocaust verharmlosen. Dieses Verhalten beleidigt nicht nur das unsagbare Leid, dass die jüdische Bevölkerung während der Shoah in Europa durchmachen musste, sondern benutzt die Symboliken jener Zeit für sich. Dadurch werden die Zeichen umgedeutet und somit verharmlost, was antisemitische Äußerungen wiederum salonfähig macht. Eines dieser Zeichen ist etwa die Abwandlung des sogenannten Judensterns, also eines Davidsternes mit schwarzer Kontur auf gelbem Grund, zu einem heute eingesetzten Protestzeichen. Was einst jüdischen Personen aufgezwungen wurde, um sie systematisch aus der Gesellschaf auszuschließen und zu ächten, tragen nun Impfgegner*innen und Corona-Leugner*innen auf Demonstrationen. Den damaligen Schriftzug „Jude“ haben sie in ähnlicher Schriftart durch Wörter wie „Zion“, „ungeimpft“ oder „Cov-2“ ersetzt.

MÖGLICHE AUFGABEN

MEINE SCHUBLADEN

Überlege Dir, ob Du schon einmal eine Person auf den ersten Blick (also vor einer etwaigen ersten Kommunikation) als besonders sympathisch wahrgenommen hast.
1.1 Schreibe dir Stichworte auf, die zu dieser Empfindung geführt haben können.
1.2 Betrachte nun diese Stichwörter und überlege beim jedem, weshalb du Du sie als positiv konnotiert hast. Gedankenanregungen könnten dabei sein: Hast Du gemeinsame Interessen aus der Erscheinung gelesen? Wirkte diese Person attraktiv auf Dich? Hat Dir eventuell schon etwas an ihrer Körpersprache gefallen? In welchem Kontext hast Du
sie gesehen?

DEFINITIONSSCHWIERIGKEITEN

Die vorgestellte Arbeitsdefinition des Begriffs "Antisemitismus" der IHRA ist sehr lang und ausführlich.

1. Überlege dir, warum die Definition dieses Wortes so schwer sein könnte.
2. Notiere dir, wer von Antisemitismus betroffen ist.
3. Warum ist es überhaupt wichtig, eine Definition zu finden?

ANTISEMI-WAS?

Gerade in Verbindung mit der Corona-Pandemie sind wieder verstärkt antisemitische Aussagen und Schilder etwa bei sogenannten "Hygiene-Demos" entstanden.

1. Woran könnte das liegen?
2. Welche der vorgestellten Dimensionen von Antisemitismus entsprechen diese diskriminierenden Äußerungen?

FAIR PLAY

Das Anne Frank House in Amsterdam in Kooperation mit dem niederländischen Unternehmen »Ranj Serious Games« ein Online-Spiel mit dem Titel »Fair Play. Your decisions matter!« herausgebracht. Das kostenfreie Spielbesteht aus kurzen Videosequenzen, in denen die Spieler*innen aufgefordert werden in diskriminierenden Situationen
Stellung zu beziehen. Es kann ohne vorherige Registrierung von jedem Computer aus (mit deutschen Untertiteln) gespielt werden. http://www.playfairplay.de/

WAS KANN ICH TUN?

Solltet ihr antisemitische Vorfälle wahrnehmen oder selbst erfahren müssen, ist es wichtig diese zu melden! Niemand sollte mit diesen Erfahrungen alleine klarkommen müssen, auch wenn mir bewusst ist, dass das oft der Fall ist.
Diese Stellen sind exemplarisch. Macht euch schlau, welche lokalen Initiativen und/oder Informationsquellen es bei euch gibt!

FÜR BETROFFENE UND ZEUG*INNEN

- **Amira -Beratungsstelle**

bei Diskriminierung wegen (zugeschriebener) Herkunft und Religion Amira wurde von „verikom – Verbund für interkulturelle Kommunikation und Bildung e.V.“ gegründet und bietet eine (kurz- oder langfristige) mehrsprachige Beratung bei Diskriminierung in Bezug auf eine angenommene Herkunft, Religion sowie Hautfarbe oder Sprache an. Sie helfen, die rechte von Betroffenen durchzusetzen, begleiten Vermittlungsgespräche und helfen bei der Einreichung von Beschwerden oder rechtlicher Schritte.

- **Hessen gegen Hetze**

Da heutzutage viele Bereiche des Alltags im Internet ablaufen, das Gesetz dieser Umstellung aber erst noch angemessen folgen muss, hat das Land Hessen eine Meldestelle für Hasskommentare und Hate Speech im Internet eingerichtet. Hier werden diskriminierende Äußerungen aufgenommen und gegebenenfalls auch polizeilich verfolgt.

- **Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. (RIAS)**

RIAS hat ein Meldeportal, um eine einheitliche zivilgesellschaftliche Erfassung und Dokumentation antisemitischer
Vorfälle festzuhalten. Solltet ihr einen Fall melden wollen, könnt ihr das über das Formular auf ihrer Webseite tun. Außerdem könnt ihr da auch angeben, ob ihr eine Beratung wünscht. Durch die Vernetzung mit kann euch RIAS „kompetente psychosoziale, juristische, Antidiskriminierungs-, Opfer- oder Prozessberatung vermitteln und ermöglichen Ihnen auf diese Weise, die Stärken der Zivilgesellschaft für Ihre konkrete Situation zu nutzen.“

- **Außerdem gibt es jeweilige Antisemitismusbeauftragte** einiger

Bundesländer, die zusätzlich als Kontaktstellen dienen, die mit den lokalen Netzwerken in Verbindung stehen und je nach Bundesland noch weitere Angebote wie Workshops oder Fortbildungen ermöglichen.

FÜR BETROFFENE UND PÄDAGOG*INNEN

- **Bildungsstätte Anne-Frank**

Die Bildungsstätte Anne-Frank hat nicht nur die Ausstellung in Berlin, sondern berät und hilft beim Umgang mit antisemitischen Erfahrungen.
Außerdem bietet sie kostenlose Beratung und Materialen zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus‘, des Holocausts, mit Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung heute an. Sie gibt Fortbildungen für Lehrer*innen und Pädagog*innen und bietet Bildungsangebote sowie Workshops für Schüler*innen an.

FÜR PÄDAGOG*INNEN

- **Amadeu Antonia Stiftung**

Wenn du Lehrer*in oder Pädagog*in bist und nach Publikationen und Material für den Umgang mit Antisemitismus,dem Nahostkonflikt, Vorurteilen oder Hate Speech im Internet suchst, ist das deine Anlaufstelle. Die Materialen sind kostenlos im Netz zugänglich, man kann aber eine Spende als Dankeschön und Anerkennung hinterlassen.
Webseite: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/

- **Sara-Nussbaum-Zentrum**

Das Sara-Nussbaum-Zentrum in Kassel bringt unter anderem Menschen verschiedener Herkunft zusammen. Sie agieren in den Bereichen „Kultur“, „Aufklärung“ und „Begegnung“ und stellen Pädagog*innen Materialen zur Verfügung, wie beispielsweise die hier verwendete „Materialsammlung Antisemitismus heute für Pädagog*innen“.
Webseite: http://sara-nussbaum-zentrum.de/

- **Stop Antisemitism**

Unter der Mitarbeit vieler Initiativen ist die Seite von Stop Antisemitism https://www.stopantisemitismus.de/ entstanden. Von Fallbeispielen von Äußerungen mit genauen Erklärungen was daran und warum sie problematisch sind, bis hin zu Publikationen, Studien, Literatur und Anlaufstellen, sind auf dieser Seite viele wichtige Informationen zu finden. Hier lohnt es sich meines Erachtens etwas Zeit zu verbringen und sich mit den Inhalten
der Seite auseinanderzusetzen.